

Die versteckte Botschaft in der bildenden Kunst

Vom 13.6. – 18.7. 2008 widmet die art bv Berchtoldvilla dem umfangreichen Thema „Die versteckte Botschaft in der bildenden Kunst“ eine ganze Ausstellung. Eingeladen waren Künstler aller Sparten sich für die Ausstellung zu bewerben. Im Rahmen dieser Ausstellung wird von einer unabhängigen dreiköpfigen Jury der Förderpreis des Landes 2008 vergeben. Der Jury angehören Mag. Elisabeth Mohr – Kunsthistorikerin, Mag. Ulrike Neutatz – Kunstmanagement und Kunsthandel, sowie Leo Fellingner – Kunstvermittler und Vorstandsmitglied Kunstbox Seekirchen.

Schon seit den ersten künstlerischen Ansätzen der Menschheit, in der gesamten Kunstgeschichte bis in die heutige Zeit wurden/werden Botschaften versteckt und so in die Arbeit integriert, dass diese „versteckten Nachrichten“ erst auf den zweiten Blick erkannt wurden/werden.

Zu bestimmten Zeiten wäre eine direkte Darstellung von Kritik, Veräppelung, usw. zu gefährlich gewesen. – Hätte den Auftrag gekostet oder gar das Leben. Viele Botschaften waren der Zeit voraus und wurden deshalb verschlüsselt dargestellt um nicht öffentlichen Anstoß zu erregen, ...

Heute ist das Verstecken von Botschaften nicht mehr unbedingt nötig, aber nach wie vor werden welche von Künstlern aller Sparten versteckt. Als Stilmittel, als Verstärkung ihrer Aussage, um eine gewisse Stimmung zu erzeugen, um eine Auseinandersetzung mit einem gesellschaftlichen Thema oder Tabu zu provozieren.

Im Garten der Berchtoldvilla zeigt Peter H. Wiener seine drei Großplastiken „Engel mit Botschaft“, Hildegard Herget zeitkritische Bronze - Plastiken, Francis Khamiss installiert fünf Grabsteine in Form des Kontinentes Afrika; am Vernissageabend wird der Grabstein „Irak“ eingesetzt.

Christiane Pott – Schlager ist mit Bildern aus der Serie „Liebfrauwengewächse“ vertreten. Sie bezieht sich auf psychologische Momente aus Kindheit, Alltag, Gesellschaft, Märchen und Mythologien. Dragana Kittl bricht mit dem Tabu der Kindesmisshandlung und versucht die gebrochenen Seelen, den Schmerz und das Leid vergewaltigter Kinder sichtbar zu machen. Christof Paulowitz kritisiert die heutige Gesellschaft mit seinen subtilen Buntstift – Graphitzzeichnungen und Installationen. Caren Macaw beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit dem Ursprung allen Seins. Sie zeigt, dass die Rückkehr zu unserem Ursprung erst durch die feinfühlig Beobachtung und aufmerksame Beachtung kleinster Details möglich ist. Agnes Winzig macht in ihren großformatigen Gemälden „Ohne Worte“ und „Sehnsucht“ die Seelenzustände von Einsamkeit und Zweisamkeit für den Betrachter sichtbar. Adrian Köhli präsentiert Bilder, in denen wir nur das sehen, was wir wollen; erst wenn wir unsere Perspektive bzw. unsere Bereitschaft sehen zu wollen ändern, erkennen wir die realen Bilder. Billi Thanners Arbeit setzt sich aus drei Videoinstallationen sowie einem auf einer Säule aufgestellten alchemistischen Glasbehälter zusammen. Die Videos transportieren Botschaften zum Thema Verbindung, Verschmelzung und Transformation.

Elisabeth Mauracher gibt Einblicke in ihr fantasievolles Innenleben. Sie erzählt Geschichten und Träume auf verschiedenen, kleinformatischen, textilen Untergründen. Jutta Duschls surrealistische Werke sollen auf zwei Ebenen funktionieren und dem flüchtigen wie auch dem sorgfältigen Betrachter etwas bieten und ihn auf eine Traumreise mitnehmen.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem Vorwort von Mag. Elisabeth Mohr.